Problemkiez mit Charme

Der Wedding hat viel zu bieten: Insider-Stadtführungen, eine Theater-Soap, besonderes Bier und spätes Frühstück

Von Susanna Hoke

Stolze Schwestern: Kauthar und Nada Hamadi vor dem DRK-Jugendzentrum in der Neuen Hochstraße im Wedding. Dort endet die Stadttour durch ihren Kiez, östlich der Reinickendorfer Straße. Foto: MOZ/Susanna Hoke

Berlin (MOZ) **Die Hauptstadt steckt voller Abenteuer. Jeder Bezirk hat sein eigenes Gesicht. Die Serie „Berlin erleben" führt in die verschiedenen Stadtteile und stellt besondere Orte vor, die etwas abseits der Touristenrouten liegen. Heute: Der Wedding.**

Dreckig, laut und voller Kriminelle: So denken oft Leute über den Wedding, die noch nie da waren. Dass der Stadtteil mit dem höchsten Ausländeranteil Berlins, vielen Arbeitslosen und Geringverdienern ein Problemkiez ist, lässt sich nicht leugnen. Trotzdem: „Wir würden hier nicht wegziehen", sagen Nada (18) und Kauthar Hamadi (14), Schwestern, im Wedding geboren und aufgewachsen. Ihre Eltern kommen aus Palästina.

Als „Arab Girls on Tour" bieten die Mädchen bei dem Jugend-Projekt „Route 65" Stadtführungen an. Dabei beschönigen sie nichts. Sie erzählen von dem Eckhaus, das vor Jahren ausgebrannt ist, und wie die Polizei auf der Suche nach den Brandstiftern auch zu ihnen nach Hause kam. Sie führen die Besucher zu einer kleinen Brücke über die Panke und rümpfen die Nase über „Leute, die ihren Dreck in den Fluss schmeißen". Sie erklären die Herkunft der Brandflecken neben den Mülltonnen oder was die Graffiti an der Mauer bedeuten.

Mit Charme und Begeisterung zeigen die Schwestern auch das Schöne, dass sie an ihrem Viertel so lieben. Sie erzählen vom Fastenmonat Ramadan, wenn man abends die Nachbarn besucht und Süßigkeiten rüberbringt. Sie grüßen Verwandte und Freunde, die von den Balkonen herunter winken. Sie kommentieren kulturelle Differenzen kokett mit: „In unserem Haus wohnen 50 Prozent Deutsche. Wenn wir zu laut sind, beschwert sich sofort jemand!" Und sie reichen unterwegs eine Kiste mit Keksen aus ihrer türkischen Lieblingsbäckerei herum.

Ihr Rundgang führt auch durch die Gerichtshöfe, wo am 30. August zur Langen Nacht der Museen 37 Künstler ihre Ateliers öffnen. Andere Jugendliche von „Route 65" steigen mit den Besuchern auf das Dach des House of Nation, gehen zum ehemaligen Bunker im Humboldthain oder in einen buddhistischen Tempel. Auch die Hausbrauerei und Kneipe „Eschenbräu", wo man seinen Bierkrug mit einem Vorhängeschloss sichern kann, gehört zu einer Tour. Bier des Monats ist derzeit die malzig-herbe Schwarze Molle.

Ein absolutes Muss für den Abend ist eine Vorstellung von „Gutes Wedding, schlechtes Wedding" im Prime Time Theater. Folge 54 „Rückfluch" hatte vergangene Woche Premiere. In der Theater-Soap werden Berliner Typen liebevoll parodiert. Hier trifft die Weddinger Kiezschlampe auf den lattetrinkenden Universalkünstler aus Prenzlauer Berg, der Satanist, der in einem Paket das Unheil der Welt mit sich herumschleppt, auf die behornbrillte Strickjackenträgerin mit Waldorfschulbildung, die (fast) jeden mit ihrem Unterarmrubbler begrüßt. Viel Applaus bekommen die Freundinnen Nina und Sina im Einheits-Strähnchen-Look, die man beim nächtlichen Techtelmechtel schon mal verwechseln kann. Für Lacher sorgen auch Rückblenden, Nachrichtensendungen, und Musikclips, und wie in der „Lindenstraße" gibt es zum Schluss jeder Folge einen dramatischen Cliffhanger.

Ein paar schöne Kneipen zum Einkehren für danach findet man am Nordufer, zum Beispiel die Café-Bar „Auszeit" mit Hollywoodschaukeln am Kanal. Dort lässt sich etwas südländische Luft einatmen – etwa beim Frühstück mit getrockneten Tomaten, Oliven und Prosecco, das dort auch abends serviert wird.

www.route65-wedding.de
www.eschenbraeu.de
www.primetimetheater.de